

Rede des Bundesbeauftragten für den Datenschutz in der Piratenpartei Deutschland anlässlich des Bundesparteitages der Piratenpartei Deutschland am 20.02.2016 in Lampertheim.

Es gilt das gesprochene Wort.

---

Vielen Dank für die Gelegenheit, in meiner Funktion als Datenschutzbeauftragter zur Versammlung sprechen zu dürfen. Beim Wahlparteitag in Würzburg hat das ja leider nicht geklappt.

Zunächst einmal eine kurze Erläuterung zum Wesen eines Datenschutzbeauftragten:

Ein DSB ist in seiner Funktion ein Controller oder vergleichbar mit der Funktion eines Wirtschaftsprüfers, man kennt das von den Rechenschaftsberichten der Piratenpartei.

Diese Funktion soll für die behördliche Aufsicht möglichst sicherstellen, dass sich die Organisation an die gesetzlichen Bestimmungen hält, ohne dass sie selbst ständig prüfen muss.

In einer Organisation wie die Piratenpartei kommt hinzu, dass diese sich dem Datenschutz und der Datensicherheit durch ihr Selbstverständnis besonders verpflichtet fühlt. Das macht die Aufgaben eines DSB eher umfangreicher und auch unangenehmer, denn irgendwas ist immer.

Ein DSB ist kein Polizist und kein Instrument, um ungeliebte innerparteiliche Konkurrenz in Schwierigkeiten zu bringen. Er ist unabhängig und nicht weisungsgebunden.

Er ist allerdings auch nicht weisungsbefugt, dass je nachdem aus welchem Blickwinkel es man betrachtet, entweder als Segen oder als Fluch angesehen werden kann.

Da die Tätigkeit eines DSB schon durch Definition seiner Tätigkeit konfliktgeneigt ist, wird er gerne unter Beschuss genommen. In der Regel habe er keine Ahnung von seiner Tätigkeit oder Schlimmeres. Dabei nimmt er laufend an Fortbildungen teil.

Man benötigt also schon ein sehr dickes Fell, um diese Tätigkeit durchzustehen. Insbesondere in der Piratenpartei Deutschland. Wenn man diese Tätigkeit auch beruflich – also gegen ein ordentliches Entgelt – ausführt, merkt man schnell welchen qualitativen Unterschied es gibt. Die Piratenpartei ist da ein sehr schlechtes Beispiel. Das haben übrigens auch die Aufsichtsbehörden bemerkt.

Im November 2014 habe ich zur Unterstützung meiner Tätigkeit Thomas Marc Göbel als meinen Stellvertreter beauftragt, anders wäre die Vielzahl von Vorkommnissen aller Art nicht zu schaffen. Ich will mal an dieser Stelle ein ausdrückliches Dankeschön an Thomas übermitteln.

Allein in 2015 waren es über 400 Vorkommnisse. Dass das kein Dauerzustand sein kann, dürfte jedermann klar sein, daher versuchen wir intensiv darauf hinzuwirken, durch Ausbildung und Weiterbildung das Datenschutz- und Datensicherheitsniveau stetig anzuheben.

Auch Audits von Parteitag, Hauptversammlungen, Geschäftsstellen und Serverstandorten gehören dazu.

Das wird uns nicht immer einfach gemacht, da Vorstände oder Mitarbeiter oftmals eine ganz andere Meinung von der Tätigkeit eines DSB haben und die Kommunikation in Teilen stark verbesserungswürdig ist.

So ist es sogar vorgekommen, dass die Piratenpartei Deutschland im Tätigkeitsbericht der Aufsichtsbehörde erwähnt wurde. Das hat viele vermeidbare Ursachen.

Glaubwürdigkeit auf den Minenfeldern Datenschutz und Datensicherheit ist für uns ohne Alternative. Daher gilt, erst einmal das Gehirn einschalten, bevor man irgendwas, irgendwie irgendwann tut.

Darüber hinaus hat ein DSB auch die Funktion für Betroffene ein Ansprechpartner zu sein. Viele Mitglieder haben ein Problem damit, wie mit ihren personenbezogenen Daten umgegangen wird.

Ich erwähne mal die angebliche Verpflichtung, ständig seinen Personalausweis Dritten vorzeigen zu müssen, seine geschlechtliche Identität zu outen oder seine Hauptwohnung nachzuweisen.

Dazu gibt es keinerlei Verpflichtung.

Man kann in dieser Partei auch unter Pseudonym, mit einer anderen geschlechtlichen Identität Mitglied sein und wohnen, wo man es für richtig hält, ohne dass man selbst oder Partner ausgeforscht werden. Ein Geburtsdatum muss man auch nicht hinterlegen, wozu soll das auch gut sein? Er reicht, der Hinweis ob man volljährig ist oder nicht.

Wir sind keine gläsernen Piraten und solange ich das verhindern kann, werden wir das auch nicht werden.

Das hat alles nichts mit „Aluhut“ zu tun, sondern mit der simplen Überlegung, dass Privatsphäre ein hohes Gut ist, welches wir ständig zu Recht von Dritten einfordern, da sie eine Voraussetzung für Demokratie ist.

Natürlich nervt uns auch der Missbrauch von diversen unspezifizierten Auskunftersuchen und Unterstellungen, wer und was alles böse ist und angeblich falsch macht.

Wenn wir alle aktiv etwas mehr datenschutzaffin sind, gibt es ein entspanntes Miteinander, ein gestärktes Vertrauen untereinander und letztlich eine bessere Stimmung.

Das sollte es uns wert sein.

Danke für Eure Zeit.